

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

## Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 30 Kr., Halbjährig 18 Kr., Vierteljährig 10 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 35 Kr., Halbjährig 22 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 13 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

## Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

## Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Dedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

### „Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Dedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Dedenburg; Auswärts: bierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

### Neuwahlen?

Sopron, 23. März.

Die „Ung. Inf.“ schreibt aus Budapest: Im Vordergrund allen Interesses der politischen Krise steht die Frage, ob es innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist zu den Neuwahlen kommt. Der letzte Reichstag wurde am 19. Februar aufgelöst, im Sinne des Gesetzes müßten also die nächsten Wahlen innerhalb sechs Wochen ausgeschrieben werden. Bis zur Stunde liegt nicht das geringste Anzeichen dafür vor, daß die Regierung die Absicht hätte, dieser Bestimmung des Gesetzes entsprechen zu wollen, ja aus den verschiedenen hierauf bezüglichen Erklärungen des Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry geht sogar hervor, daß das Kabinett derzeit nicht daran denkt, die Wahlen eher auszuschreiben, als bis nicht die Stimmung im Lande so weit umgestaltet sein wird, daß man ein neuerliches Votum der Wählerschaft ohne größere Gefahr der Regierungsabsichten anrufen kann. Da erwächst nun die Frage: für wann ist der Eintritt dieses Zeitpunktes zu erwarten? Wann wird es sich mit einem politischen Thermometer feststellen lassen, daß die Erregung der Bevölkerung bereits so weit gesunken ist, daß die Regierung eine Verurteilung ihres Vorgehens durch den Wahlgang nicht mehr zu befürchten hat? Wer ist dazu berufen festzustellen, daß nunmehr die Pazifikation des Landes bereits so weit fortgeschritten ist, daß man getrost zur Urne schreiten kann und nicht befürchten muß, daß Ungarns parlamentarische Vertretung zu überwiegender Majorität den Verfechtern der 48er Prinzipien angehören wird? Die Obergespäne? Ihre Berichte lauteten auch vor den Tisch'schen Wahlen so optimistisch, daß man sich in der Liberalen Partei schon als Sieger auf der ganzen Linie betrachtete, bevor noch eine Stimme abgegeben war. Diese Berichterstattung ist also nicht verlässlich. Erscheinungen der Ruhe und Passivität gelten auch nicht viel, die einzige Möglichkeit, die

wahre Stimmung des Landes ruhig zu ergründen, ist das Vornehmen der Wahlen selbst.

Diese Operation mag ja der Regierung angesichts der herrschenden Ungewißheit ziemlich unangenehm sein, wie man zum Zahnarzt gehen muß, will man eines peinigenden Zahnes los werden. Eines ist gewiß: Wenn die Regierung heute an die Ausschreibung der Neuwahlen ginge, so widerlegte sie eklatant den Vorwurf, daß sie absolutistischen Tendenzen huldigt; während wenn sie die Ausschreibung der Neuwahlen unterläßt, gibt die Regierung den Gegnern derselben den Weg zur fortwährenden Agitation frei und schadet sonach dem Zustandekommen eines gedeihlichen Ausgleiches mehr, als es was immer für ein Wahlergebnis vermöchte. Umso mehr, als bei dem allgemeinen Bestreben, den heute herrschenden ungewissen politischen Zuständen je eher ein Ende zu machen, viele Wähler eher geneigt sein werden, für jene Kandidaten zu stimmen, die die Verständigung zwischen Krone und Nation wünschen, als für die Anhänger der Koalition.

Eine Entwirrung der Krise ist also durch die Ausschreibung der Neuwahlen naturgemäß geboten, und erscheint es so geradezu verfehlt, daß die Regierung nicht zur Anwendung dieses Heilmittels greifen mag. Die vielfach erhobene Beschuldigung, daß Baron Fejérváry ein absolutes Regime dauernd einrichtend will, weisen wir zurück, weil wir die Intentionen dieses Staatsmannes aus seinen eigenen Äußerungen kennen, und Baron Fejérváry erklärte wiederholt, daß er selbst nichts sehnlicher wünsche, als daß je eher wieder geregelte parlamentarische Verhältnisse im Lande herrschen mögen. In diesem Wunsche begegnet sich der Ministerpräsident mit den Wünschen des ganzen Landes; es liegt nur an ihm, daß er die Befriedigung derselben je eher ermöglichen, indem er die Neuwahlen raschestens ausschreibt.

## Politische Nachrichten.

Über die letzte Audienz des Ministerpräsidenten bei Sr. Majestät bringt die „Österr. Blätter“ an erster Stelle die Mitteilung, daß in der mehr als anderthalbstündigen Besprechung Baron Fejérváry wichtige Entscheidungen des Monarchen entgegengenommen habe und daß der Ministerpräsident bezüglich der weiteren Aktionen des Kabinetts die volle Zustimmung Sr. Majestät erlangt habe.

Erzherzog Friedrich und Familie in Bällye. Erzherzog Albrecht ist gestern aus Pozsony zum Besuche seiner Eltern und Geschwister in Bällye eingetroffen. Die Schnepfenjagden ergaben bisher 145 Stück.

Prinz Leo und Gemahlin nahmen an der Jagd teil. Am Sonntag findet die Einweihung des vom Erzherzog gestifteten Spitals in Bällye statt. Die erzherzogliche Familie reist Dienstag von Bällye wieder ab.

Im letzten Ministerrathe wurden endgiltig jene Maßnahmen besprochen, die einer völligen Desorganisation der Dienstverhältnisse in den ungarischen Regimentern und in der Marine wirksam vorbeugen sollen, da bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes innerhalb weniger Monate der ungarische Theil der Armee, sowie die Besatzungen der Kriegsschiffe um mehr als 40 Prozent zurückgehen müßten und die aus Ungarn sich ergänzenden Truppenkörper nur mehr Ersatzreservisten bilden würden. Am fühlbarsten macht sich die Krise in der Marine, die bekanntlich über keine Reserven verfügt und in ihrer Schiffbesatzung fast auf ein Drittel des normalen Standes gesunken ist. Außer der derzeit im Dienste befindlichen Sommerkadre sind die übrigen Kriegsschiffe so gut wie ohne Besatzung, und die Besatzung der Sommerkadre ist nichts weniger als vollzählig. Ebenso stockt durch die Nichtbewilligung militärischer Kredite die Durchführung dringender militärischer Bauten und Reformen; namentlich ist die Umbewaffnung der Artillerie nicht möglich. Baron Fejérváry hat daher nach längerer Konferenz mit dem Kriegsminister, der vor Kurzem in eben dieser Frage Sr. Majestät Bericht erstattet hatte, in seiner gestrigen Audienz die bezüglichen Entscheidungen des Monarchen entgegengenommen. Welcher Art sie sind, das entzieht sich gegenwärtig nach der Deffentlichkeit, doch werden sie nicht lange mehr Geheimniß der Kriegsverwaltung bleiben können.

Das Bünden Franz Kossuth's. Die im Zustande Franz Kossuth's eingetretene Besserung ist erfreulicherweise eine anhaltende. Der Patient konnte heute Morgens sein Bett verlassen und verbrachte längere Zeit arbeitend an seinem Schreibtisch. In seiner Gesellschaft befand sich während des ganzen Vormittags sein Bruder Theodor.

Kossuth gegen das Manifest der Nationalitäten. Franz Kossuth befaßt sich in seinem heutigen Artikel im „Budapest“ mit dem Manifest der Nationalitäten und erklärt, daß sich der größte Theil der Nationalitäten mit diesem Manifest nicht identifizire, da diese mit den Ungarn in vollem Einvernehmen leben wollen. „Die Unabhängigkeitspartei“, schreibt Kossuth, „reicht ihre Bruderhand den ungarischen Rumänen, den ungarischen Slovaken, den ungarischen Serben und den ungarischen Schwaben. Wir wollen, daß sie in Ungarn ihren warmen Platz finden und wollen sie an unser Herz drücken, jedoch nur jene, die sich mit offenem Herzen nähern und nicht jene, die mit geballter Faust kommen.“

Aus dem Pesther Komitat. Eine Verordnung des kön. Kommissärs an den Bizegesspan gibt bekannt, daß der kön. Kommissär die Demission des Justizrats Dr. E. Polnai und der Waisenstuhlfiskale Dr. Johann Blinky und Georg Székely annimmt und die Genannten der ferneren Amtthätigkeit enthebt. Gestern wurden in sämtlichen Bezirken die Oberstuhlfiskale und Stuhlfiskale ersucht, in ihren Ämtern zu ver-

bleiben. — Der königl. Kommissär hat an sämtliche Bezirke Verfügungen geschickt, in welchen er die Gemeindevertretungen auffordert, Garantie dafür zu übernehmen, daß die in ihren Aemtern verbleibenden und die etwa neu zu ernennenden Beamten keinen Insulten ausgesetzt sein werden, weil er sonst genötigt wäre, die Siege der Bezirke nach Budapest zu verlegen.

**Ausland.**

Die Ereignisse in Russland. Die „Rossische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Die Wahlen schreiten nach Wunsch der Regierung fort. In Asien haben die Wahlen noch nicht begonnen, in Polen sind sie noch im Rückstadium — Gestern verbreitete sich das Gerücht von Wittes Rücktritt. — Wie sich herausstellte, wurde der Dankraub in Moskau unter Teilnahme organisierter Postbeamter ausgeführt. — In Charkow wurden mehrere Telegraphenbeamte wegen Zugehörigkeit zum Beamtenverband verhaftet. — Aus Moskau wird telegraphiert: In Sebastopol ist die Festungskampfbereit. Gegenüber den Kasernen der Marineinfanterie sind Geschütze aufgestellt. — Auf dem Schiffe „Potemkin“ weigerten sich die Matrosen ans Land zu gehen, aus Furcht, daß man sie dort verhaften werde. Sie hindern auch die Offiziere, das Schiff zu verlassen. In der Stadt herrscht große Aufregung. — Man berichtet am 21. d. aus Samara: In der vorigen Nacht bemächtigte sich als Posten verkleidete Räuber auf der Landstraße der Geldpost, wobei ihnen 38.000 Rubel in die Hände fielen.

**Communal-Beitrag.**

2840/1906.

**Kundmachung.**

Auf Grund des Erlasses des k. ung. Honvedministeriums B 19021/14 wird hiemit kundgemacht, daß in den Militärakademien und Realschulen zu Beginn des nächsten Schuljahres 228 ungarische Stiftpflege zu belegen sind, und zwar in den Militärunterrealschulen in Köfög und Rismarton im I., III. und IV. Jahrgang, in der Oberrealschule zu Währ. Wistfuchen im III. Jahrgang, in der Wier-Neustädter Akademie und in der Wödlinger technischen Militärakademie im I. Jahrgang. Die näheren Bedingungen betreffs der Belegung dieser Stiftpflege können bis Ende März im städtischen Einreichungsamte eingesehen werden.  
Sopron, am 20. März 1906.

Der Stadtmagistrat.

**Offener Brief**

an die geehrten Herren Wähler des Nagymartoner Wahlbezirks.

Sopron, 23. März.

Am 26. Jänner 1905 hat mir der Nagymartoner Wahlbezirk zum zweiten Male die Ehre erwiesen mich auf Basis meines Liberalen Programms in das Parlament zu wählen.

Die Wahlen mußten damals erfolgen, weil es der Mehrheit im Parlamente nicht gelungen war die Obstruktion der Minderheit zu unterdrücken, durch welchen Umstand jede fruchtbringende Thätigkeit des Parlaments ausgeschlossen war.

Der Terrorismus der Minderheit wurde nun vom Parlamente auch über das ganze Land ausgebreitet und die Koalition erlangte bei den Bewohnern die Mehrheit.

Die Liberale Partei, welche bisher Regierungspartei gewesen, zog sich zurück und trachtete sogar in loyalster Weise der Koalition die Uebernahme der Regierung zu ermöglichen.

Die Ereignisse der letzten 15 Monate haben leider gezeigt, daß die Koalition aber durch ihre unnatürliche Zusammensetzung nicht geeignet zur Uebernahme einer gemeinsamen Regierung ist.

Zum gemeinsamen Bestand ungewirke konnten sich die verschiedensten Elemente nützlich vereinigen, aber zum Bestehen der Trümmer, zum Aufsteilen der Beute und zum Neubau des Werkes waren gemeinsame Kraft nicht mehr genügender Ritt, dazu waren auch gegenseitiges Vertrauen der Verbündeten und einheitliche Pläne und Ziele erforderlich gewesen. All dies fehlte in der Koalition und verhinderte zum Schaden des Landes eine Entwirrung der Krise.

Jede Partei hatte, abgesehen von persönlichen Momenten, von Haus aus schon verschiedene Bestrebungen.

Die Unabhängigkeitspartei hat sich für die Personalunion, getrenntes Zollgebiet, allgemeines Wahlrecht, Aufhebung der Majorate, Einziehung der Kirchengüter, Verstaatlichung der Schulen begeistert.

Die Klerikale Volkspartei vertritt in diesen sämtlichen Punkten gerade die entgegengesetzte Meinung. Die auf 67-er Basis stehende Andrássy-Gruppe haben überhaupt nur persönliche Momente und unbefriedigte Ambitionen der Koalition in die Arme getrieben, denn so ziemlich alle ihre Ueberzeugungen trennen sie von ihren Verbündeten.

Andrássy hatte überhaupt nur das Ziel, für sich den Ministerposten zu erkämpfen.

In den Wahlkampf wurde mit dem Schlagworte des 18. Novembers gezogen, trotzdem behaupte ich mit fester Ueberzeugung, daß es in der Koalition Niemand gibt, der sein Mißlingen nicht bedauern würde, und daß es keine Partei gibt, welche aus Ruher gelangt, die Hauptordnung nicht zu verschärfen trachten würde. Nicht im Interesse ihrer Partei, sondern als einzige Rettung des durch die Obstruktionen illusorisch gemachten Prinzips des Parlamentarismus.

Es war also das erste Schlagwort der Koalition schon eine Täuschung des Publikums und alle Versprechungen eines gemeinsam durchführbaren Regierungsprogrammes, das nach oben und unten fortwährend betont wurde, auch nur daselbe.

Der Krone gegenüber war die unreele Haltung der Koalition, ihre organische Widersinnigkeit nicht zu verbergen schon als sie ihr erstes Regierungsprogramm vorzulegen hatte; es galt daher, sollte die Koalition auch nach unten den Boden nicht verlieren, ein gemeinsames, keiner Partei gefährliches Schlagwort zu finden.

Da entdeckte man die sechzig Kommando-Verteuerungen mit Verleugnung ihrer ganzen Vergangenheit fingen verfloßene Minister und sonstige einstige liberale Größen an, 48-er Politik zu machen, nachdem es sich gezeigt hatte, daß dieser neue Schlag die Massen gründlich zu betäuben im Stande war und dadurch der Nimbus der Koalition erhalten blieb.

Man fühlte überhaupt, daß je ausgehefter das Publikum, desto besser ist's für die Koalition, deshalb mußte ohne Rücksicht auf die Wohlfahrt des Landes, auf diese Weise weiter gearbeitet werden. Man predigte Steuerverweigerung, bezog aber ruhig die Abgeordneten-gelalte, boykottierte die Ober-späne; hulbigte aber den neuernannten Bischöfen, forderte von den Komitatsbeamten Verweigerung des Gehorsams und ließ sie dann in der verzweifeltsten Lage sitzen — und so weiter, Alles nur um die Koalition zusammenzuhalten, die selber die Regierung nicht zu übernehmen im Stande war, aber sie auch sonst Niemandem gönnte.

Und das Volk ging auf all dies ein, denn die Konfusion war schon so arg, daß die Interessen des Landes, der Krone, die Stellung der Monarchie, unsere volkswirtschaftliche Lage, ja die Gefährdung unserer Verfassung Nebensache geworden sind im Vergleiche zu den Interessen der Koalition. Auf diesem Wege wurde die Krone in den Absolutismus gedrängt und und hiedurch die Errungenschaften der letzten 50 Jahre verächtlich über, unsere wirtschaftliche Lage an den Rand des Abgrundes gebracht — Alles der Koalition zu liebe!

Das ist der Kern der Krise, alles andere nur Bämälung der Wahrheit!

Und die Herren, die so schwere Prüfungen über das Land gebracht haben, und die diese Prüfungen mit etwas mehr Aufrichtigkeit und etwas weniger Parteileidenschaft und Eitelkeit so leicht hätten vermeiden können, verlangen, daß man sie für Patrioten hält?

Darf man die Zukunft eines Landes in solcher Weise auf's Spiel setzen, um Ziele zu erreichen, an deren Verwirklichung, wie sich jetzt herausstellt, sie selber nicht geglaubt haben? Das Ganze wurde eigentlich immer nur zur Betäubung des Publikums betrieben, um den Zerfall der Koalition zu verhindern.

Doch was ändert es heute an der Sach-

lage, wenn wir auch feststellen wie sie entstanden — heute ist es unsere Pflicht zu retten, was zu retten ist, wenn möglich gemeinsam, wenn nötig im Kampfe gegen Regierung und gegen Koalition.

Wir müssen trachten, die Regierung des Landes sobald als möglich in parlamentarische Bahnen zu lenken; zu diesem Zwecke gibt es nur einen Weg: Krone und Nation müssen sich auf Basis des 67-er Deal'schen Ausgleiches ehestens wiederfinden.

Auf dieser Basis hat sich das gegenseitige Vertrauen zwischen Krone und Nation, das Jahrhunderte nicht zu Stande kommen konnte, gefestigt, auf dieser Basis ist in den letzten 40 Jahren unser Land aufgeblüht und hat sich in der Monarchie und dem Auslande gegenüber eine Stellung errungen, die es früher nie befehlen.

Aus allen diesen Gründen muß das Land zu dieser Grundlage zurückkehren, aus diesen Gründen hat auch die Liberale Partei treu zu ihr gehalten, trotz allen Prüfungen, Beschuldigungen und Kämpfen, die uns die letzten Zeiten gebracht haben.

Wir haben auf diesem Standpunkte gestanden aus der Erkenntnis, daß nur auf der Deal'schen Grundlage die Zukunft der Dynastie und des Landes gesichert sind, und aus der Erkenntnis, daß Deal selbst diesen Ausgleich als dauerndes Werk gedacht und hingestellt hat und es nicht nur für kurze Jahre zum Spielball politischer Parteien dienen sollte.

Auch Sie meine geehrten Herren Wähler haben stets diesen Ideen gehuldigt und ich danke Ihnen, als ein Vertreter derselben, aus vollem Herzen für diese Treue und bitte Sie im Interesse unseres theuren Vaterlandes, auch in Zukunft Ihrer alten Fahne treu zu bleiben und sich nicht durch falsche Schlagworte und den Terrorismus unserer politischen Gegner irreführen zu lassen.

Gott schütze König und Vaterland!

Mit vaterländischen Grüßen  
Michael v. Baner.

**Die Komitatsbeamten von der passiven Resistenz enthoben.**

(Die gesunde Vernunft siegt!)

Mehrere der hervorragendsten Mitglieder des Komitats-Ausschusses haben heute Vormittags dem Vizegespansamte einen schriftlichen Antrag überreicht, der nicht verfehlen wird, im ganzen Komitate den sympathischsten Wiederhall zu wecken. Es zeigt, daß in den maßgebenden Faktoren des Municipiums die Erkenntnis sich endlich Bahn gebrochen hat, daß es widersinnig sei, das Schicksal beziehungsweise die Existenz der Beamten, der Gemeinde-Vorstehungen etc. auf's Spiel zu setzen, sie dem materiellen Ruine preiszugeben. Ordnung und Ruhe, die so lange Zeit unterwühlt waren, ziehen nun auch ins ehrwürdige Komitatshaus ein, zum Heile der Beamten selbst, die in die mißlichste Lage gerieten, da sie nur dem Municipium glaubten Gehorsam zu schulden und zum Wohle der Verwaltung, die unter diesen äußerst peinlichen Verhältnissen arg zu leiden hatte.

Wir begrüßen die Leiter der in Rede stehenden Aktion zu diesem Schritte und bedauern nur, daß die gesunde Vernunft nicht schon früher Oberhand gewonnen hätte.

Der auf die Abrüstung der Beamten bezügliche Antrag lautet:

„Der Komitats-Ausschuß möge aussprechen, daß der am 9. August 1905 in Angelegenheit der passiven Resistenz erbrachte Beschluß hinsichtlich des auf die Beamten bezüglichen Theiles außer Kraft gesetzt wird. Die Komitats-Beamten, die Vorstehungen der Städte und Gemeinden werden aus der Resistenz ausgeschaltet und es wird ihnen nicht verboten, die gegen das Gesetz nicht verstoßenden Verfügungen der Regierung zu vollziehen.“

Dieser Antrag wurde unterzeichnet von den Herren Dr. Stefan Talos, Otto v. Bauer, Dr. Ernst v. Westerhazy, Dekan Anton Madarassy, Josef Baar, Pfarrer Dionis Polgar, Johann Csay, Hofrath Josef v. Haller, Klemens Seligmann und Gabriel Kemeth.

Der Antrag wird in der nächsten Montag stattfindenden General-Kongregation verhandelt und von Dr. Talos motiviert werden. (b.)

Der Komitats-Agrikulturverein

Hielt heute Vormittag im großen Komitatssaale seine Generalversammlung, zu welcher etwa 40 Mitglieder erschienen waren

Die Verhandlungs-Gegenstände waren bald erledigt. Der Jahresbericht wurde als verlesen betrachtet und diente zur Kenntniss. Desgleichen die Vorlage der Schlussrechnung und der Bilanz. — Bezüglich der Zuzchrift des Györier Agrikulturvereines wegen Errichtung einer Kunstdüngerfabrik erklärt sich die Versammlung im Prinzip für dieselbe. Auch wird der Vorschlag wegen Errichtung einer landwirthschaftlichen Versuchstation gebilligt.

Nun sollte der wichtigste Punkt der Tagesordnung, die Wahl des Präsidiums erfolgen. Diesbezüglich meldet der Vorsitzende, Vizepräsident Ludwig Wolffen, daß Otto v. Bauer in der Wahl des derzeitigen Sekretärs Rudolf Bermeß ein Mittrauenvotum aus dem Grunde erteilt habe, weil nicht im Sinne des Vorschlages des Ausschusses gewählt worden war. Der Präsident zog hieraus die Konsequenz und auch die beiden Vizepräsidenten Wolffen und Dr. Ernst Westerhazy und ein Theil des Ausschusses erklärte sich diesbezüglich solidarisch und resignierte gleichfalls auf die innegehabten Stellen. Herr Wolffen dankt in seinem wie im Namen des zweiten Vizepräsidenten für das bisherige Vertrauen und ersucht einen Alterspräsidenten behufs Vollzuges der Wahl zu delegieren. Die Versammlung ersucht Herrn Wolffen diese Funktion zu übernehmen, welchem Wunsche entsprochen wird

Josef Haller beantragt, da das entsendete Subkomitee auch heute noch keinen Vorschlag bezüglich der Besetzung des vakanten Präsidiums zu unterbreiten in der Lage war, ein aus den beiden Vizepräsidenten und einigen Mitgliedern bestehendes Komitee entsendet werden möge, welches seine diesbezüglichen Vorschläge je eher zu machen hätte. Gleichzeitig werden die beiden Vizepräsidenten ersucht, bis zur definitiven Besetzung des Präsidiums die Amtsgeschäfte zu leiten.

In dieses Vorbereitungs-Komitee wurden entsendet die beiden Vizepräsidenten, ferner Hofrath v. Haller, Klemens Seligmann, Otto v. Bauer und Balkay

Schließlich fragt Haller, ob mit dem neuen Sekretär der Vertrag bereits abgeschlossen worden sei?

Dr. Westerhazy erwidert, daß wohl ein Komitee zu diesem Zwecke delegiert worden war, es trat aber damals diese unerwartete Lage ein, weshalb auch die Vertagung unterblieben war. Es werde dies aber jetzt geschien. — (Obgleich die Wahl des Sekretärs bereits am 20. September v. J. erfolgte, konnte also bis zum heutigen Tage noch kein Vorschlag bezüglich des Präsidiums gemacht werden.)

Schließlich wurden zu Ausschuß-Mitgliedern folgende Herren gewählt:

- Dr. Andreas v. Baar, Sopron, Ludwig Babits, Kapuvár, Adolf Balkay, Sopron, Michael v. Bauer, Röstöl, Josef Felföldi, Tót-Pereztur, Baron Max Berg, Kapuvár, Adolf Bergmann, Szt. Martin, Julius Büben, Kapuvár, Johann Csay, Kmeleó-ó-ó, Emil David, Pédecz, Johann Dobrovsky, Röstöl, Dr. Arthur Egedy, Egedy, Anton Hajos, Sopron, Julius Hajal, Iván, Josef Haller, Rismarton, Dr. Stefan Hözvény, Szilváskány, Paul Hövény, Szilváskány, Julius Kocsis, Nagy-Gent, Ladislaus Kedi, Kerekesté, Béla Matiz, Nagymarton, Anton Madarassy, Rémeteresztur, Franz Merényi, Esterházy, Johann Miletits, Oskop, Béla Molnár, Bela Josef Baar, Ecsy, Géza Payer, Sopács, Rudolf Pogánhofer, Gynjalva, Alexander Radl, Dósti, Julius Riedl, Rémeteresztur, Josef Róka, Sibegegy, Tibor Kupperecht, Sajtoskál, Franz

Schreiner, Czorna, Eugen Schreiner, Sopron, Klemens Seligmann, Kapuvár, Arnold Szabó, Kátos, Arpad Szauer, Eszárán, Géza Soós, Bókéy, Géza Strobl, Szilipuska, Alexander Sugár, Czorna u. Ludwig Talás, R. Szemere.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 24. März Katholiken: Gabriel E. — Protestanten: Gabriel. — Griechen: 11. März, Sopron.

Sopron, 23. März.

\* Die Wahl des Soproner Propstes wurde vom Kultus- und Unterrichts-Minister auf Mittwoch, den 18. April anberaumt und als Wahlkommissär Bischof von Graf Nikolaus Széchenyi delegiert.

\* Abschiedsfeier Zu Ehren des in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Leiters der Soproner Finanzdirektion, Ministerialrathes Desider Keszé, veranstaltet der Beamten-Club übermorgen Sonntag eine Abschiedsfeier.

\* Die politische und Rechtssektion der Stadt hielt gestern unter Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung, deren einzigen Gegenstand die Revision des Stiftsbriefes bezüglich des Weinbaufonds bildete. Die Geschichte dieses Stiftsbriefes reicht bis zum Jahre 1819 zurück, wo unter den Weingartenbesitzern Geldsammlungen eingeleitet wurden, die dazu dienten, die Kosten des verlorenen Prozesses gegen den Bischof von Győr und die durch Elementar-Ereignisse an den Weingärten verursachten großen Schäden zu decken. Das Konzept dieser Urkunde war jedoch ein solches, daß der Fond zu Sunsten seiner eigentlichen Bestimmung nicht verwendet werden konnte. Die damaligen Sammlungen ergaben, daß nach Tilgung der aufgelaufenen Kosten eine Summe von 4000 fl. erübrigt wurde, welche im Laufe der Zeit zu einer Höhe von 60—70.000 fl. anwuchs. In einer der letzten Generalversammlungen wurde nun angeregt, diesen bisher von der Stadt verwalteten Fond von 12 Weingartenbesitzern, die zugleich Mitglieder des städt. Municipal-Ausschusses sind, verwalten zu lassen. Es war daher die Umarbeitung des Stiftsbriefes notwendig geworden und Aufgabe der Rechtssektion bildete es, hierzu Stellung zu nehmen. Auch diese fand, daß die Bestimmungen des Stiftsbriefes mit den Intentionen desselben nicht im Einklange stehen, da im Sinne des Stiftsbriefes das Recht der Wahl der Verwaltungskommission nicht dem Municipal-Ausschusse, sondern einer Kommission, bestehend aus dem Bürgermeister, Magistrat und 2n aus der Mitte der Municipal-Ausschüß-Mitglieder gewählten Weingartenbesitzern zuzustehen. Die Einberufung dieser Versammlung wird nunmehr der Bürgermeister veranlassen und Aufgabe derselben wird es sein, den Text der Urkunde umzuarbeiten und bezüglich Verwendung der Einkünfte der Stiftung Verfügungen zu treffen

\* Die städt. öffentliche Baukommission hielt heute Nachmittag eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden: Ingenieur Guo Mischel bot der Stadt sein in der Oberlößern liegendes Haus und Grund zum Kauf an. — Bericht der Privatbaukommission bezüglich Ableitung der in der Hintergasse zwischen den Häusern 25 und 26 sich anammelnden Niederschlagswässer und Herft-Luna des dortigen Anstaltsortes. — Bericht des Philipp Weisgen über Entfernung der vor seinem Hause Kossuthstraße 1 aufgestellten Bude und Platzierung derselben an anderer Stelle. — Bestimmung des Begriffes der grundlichen Umgestaltung der alten Häuser. — Bericht des Franz Molnár und Genossen wegen Modifikation der Pläne betrefis Regulierung des Trottoirs in der Unterlößergasse. — Der Kostenvorschlag betrefis der notwendigen Umgestaltungsarbeiten für die Apotheke des Militär-Truppenhospitals

\* Vom transdanubischen Touristen-Verein. Wie haben bereits wiederholt die Aufnahme kamit unserer Leser auf den morgen Abend im kleinen Kasino saale stattfindenden ersten Vortragabend dieses sich wohlverdienter Popularität erfreuenden Vereins hingelenkt, aber auch ohne unser Zutun wird voraussichtlich das wirklich ge-

diegene, sehr reichhaltige Programm dieser Soirée nicht nur die Freunde von aus-erlesenen Kunstproduktionen, sondern all' die Vielen heranziehen, die mit dem so gemeinnützigen Verein sympathisiren. Der hiesige Touristenverein erfüllt ja in erster Linie den für die Gesamtbevölkerung so erprießlichen Beruf der Heranziehung von Fremden in unserer Stadt und wenn er nun seine kulturelle Mission noch durch künstlerische Darbietungen auf allen Gebieten des geistigen Lebens vervollständigt, so kann ihm die allgemeine warme Theilnahme umso weniger entgehen. Darum bringt auch das Publikum dem morgigen Vortragabend ein ungewöhnlich reges Interesse entgegen und es wird zweifellos daselbst voll und ganz durch die exquisiten Darbietungen befriedigt sehen.

\* Gaskspiel Mházi. Außer Sonntag und Montag wird — wie man uns mittheilt — Eduard Ujházi auch Dienstag an unserem Theater gastiren u. zw. in Lessings Drama: „Nathan der Weise.“

\* Öffentliche Dankagung. Die Präsidentin des Oedenburger Volksküchenvereines, Frau Maria von Schwarz dankt herzlich im eigenen und im Namen des von ihr geleiteten Vereines für die demselben von der löblichen Oedenburger Wasserleitungsk-Aktien-Gesellschaft edelsinnig zugewendete Spende von fünfzig Kronen.

\* Julius Wendel. Der hervorragende Charakterdarsteller der Kádásy'schen Schauspielgesellschaft, Julius Wendel, ist im Privatkrankenhanse, wo er seit Monaten schwer krank darniederlag, gestorben. Wendel wirkte durch 32 Jahren fast an allen größeren Bühnen des Vaterlandes lange Zeit gehörte er dem Verbands des Volkstheaters als beliebter Donbivant an. Sein Vater war ehemals Schauspieler am Nationaltheater, später Provinz-Direktor. Die Gattin des Heimgegangenen hatte als Schauspielerin auch auf hiesiger Bühne große Erfolge erzielt. Die Beichenfeier findet morgen Samstag Nachmittags 4 Uhr von der Jakobskapelle aus nach dem neuen kath. Friedhof statt.

\* Streikbewegung. Die hiesigen Schneidermeister hielten heute im Lokale der Gewerkekorporation unter dem Vorfise Adolf Bergmann's eine Konferenz ab. Zu derselben erschien auch der Polizeikommissär Rudolf Eßl. Ueber Antrag des Schneidermeisters Johann Tóth wurde die 11-stündige Arbeitszeit angenommen. Der Lohn wird auch fernerhin nach Vereinbarung festgestellt. Die Angelegenheit der Ueberstunden wurde bei der heutigen Konferenz nicht verhandelt. Morgen findet eine Ausgleichskonferenz statt. Die Schneidergehilfen haben dem Gewerbeinspektor Josef Kábalyi ein Memorandum betrefis Unterstützung ihrer Angelegenheit unterbreitet, auch ersuchen sie um die Vermittelung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber.

\* Unfall. In der hiesigen Summifabrik hat sich gestern das dafelbst in Arbeit stehende Mädchen, Namens Marie Artnier durch eigene Unvorsichtigkeit eine Verletzung am Kopfe zugezogen, welche nach Angabe des behandelnden Arztes eine 12tägige Heildauer erfordern soll. Das Mädchen befindet sich im städt. Spital in Pflege Dieser Unfall gab zu Gerüchten Anlaß, die sich gottlob nicht bewahrheiten.

\* Anlaßlich des Eisen-Einbruchs bei dem Risegerberger Grundbesitzer Julius Kiss empfehlen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser, die von der rühmlichst bekannten Budapest-Firma S. J. Arnheim (V. Acboz-Gasse 3) erzeugten Panzerklassen, die außen ganz glatt, ringsherum mit Stahlpanzer-Platten armirt sind und nach den neuesten Erfahrungen der Einbruchs-Technik, sogar thermischer konstruirt sind. Als Thatsache verdient es erwähnt zu werden, daß eine Arnheim-Panzer-Kasse von Einbrechern noch niemals geöffnet wurde.

\* Viehmarkt. Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Viehmarkte wurden 532 Stück Rinder, 2132 Stück Borstenvieh, 91 Stück Kälber und 27 Stück Kigel aufgetrieben. Bei den Rindern varirte der Preis zwischen 64—78 Kronen per 100 Kilogramm lebendes Gewicht.

### Der Hungerkünstler Sacco

hat jetzt in Henglers Circus in London ein 45 tägliches absolutes Fasten beendet und damit einen Weltrecord geschaffen. Nur Wassertrinken war ihm gestattet. An Gewicht verlor er während dieser Zeit 55 Pfund. Seine erstmalige Nahrung nach Verlassen des Glasfastens bestand aus einer Tasse Cacao und einem Gläschen Dr. Hommel's Haematogen. Den zahlreichen Besuchern, Ärzten und Laien, erklärte er, daß nach seinen bisherigen Erfahrungen (die Fastenzeit des Jahres 1905 betrug 244 Tage) er sicher erwarde, durch geeignete Diät verbunden mit dem Gebrauche von Dr. Hommel's Haematogen schon nach wenig Wochen wieder so erstarzt zu sein, um gegen Mitte April ein neues Fasten beginnen zu können. 3003 4-1

### Rundschan.

+ Ein Liebesdrama. In Pola hat sich ein blutiges Liebesdrama abgespielt. Lieutenant Koller, der mit der Gattin des Spediteurs Schoß ein Liebesverhältnis unterhielt, suchte Nachts in das Haus einzudringen, traf jedoch mit dem Gatten zusammen, worauf sich eine arge Schlägerei entspann. Unterdessen war die Gattin verschwunden. Sie wurde den nächsten Morgen durch einen Revolverbeschuss getötet in der Maximiliankaserne gefunden und ist offenbar von Lieutenant Koller

erschossen worden, der die Waffe sodann gegen sich selbst richtete und im sterbenden Zustande darniederliegt.

+ Zur Eisenbahnkatastrophe in Denver. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus New York meldet, sind nach den amtlichen Erhebungen bei dem Eisenbahnunglück in Denver, 45 Personen getötet, 35 schwer verletzt worden. Schuld an dem Unglück ist ein Telegraphenbeamter, der das Haltsignal an den entgegenfahrenden Zug zu spät hinausgab.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

## Zur Anbausaison.

Sämereien in frischester, verlässlichster und bester Qualität, laut separater Preisliste.

**Grassamen:** Raygras für Wiesen und Gartenrasen, deutsches, englisches, italienisches und französisches.

**Rübensamen:** Futter-, Runkel-Rüben, Klumps, Riesenflaschen, Mammutriesenrüben, echte Ausländer gelb und rot.

**Erbsen:** Zuckererbsen, früheste; Zuckererbsen, niedrigste Sorte, Wiener Maikönigin, die früheste aller Sorten, vortrefflichste Markt- und Küchensorte, Bishop, gute Marktsorte.

**Gemüsesamen:** Kraut, Johannestager und Braunschweiger, Kraut rotes, Kohl Kapuziner, Kohlrabi blau und weiss, Möhren oder gelbe Rüben, Petersilie, Monaträdis, rot und weiss, Sommer- und Winter-Rettig, rote Rüben, Kopf- oder Häuptel-Salat, diverse beste Gattungen, Spinat, Sellerie, Pastinaken, Winterendivie, Sauerampfer, Zwiebel rot und weiss, Porrée, Gurken kleine und lange Schlangen, Kürbis, Paradiesapfel, Paprika etc.

**Blumensamen:** Löwenmaul, Gartenmohn, Kapuzinerkresse, Märzveilchen, Trichterwinde, Zwergeseda, Wunderblume, Balsaminen gemischt, Levkoyen diverse Sorten, Lobelie, Reseda odorata, Santblume, Stroblume, Portularoschen, gefüllte Zinnien, Chineser, Nelken, Grossblumige Flox, Stiefmütterchen, Asten, Rittersporn, Petunia, Verbena.

Vorbenannte Sämereien, nur in allerverlässlichster, vorzüglichster Qualität, Gemüse- und Gartensamen auch in kolorierten Päckchen, (Briefen) à 10 Heller und 20 Heller, von der bestrenommierten Samengrosshandlung Mauthner Ödön in Budapest, erhältlich bei:

**Gustav Forster jun.,**  
Sopron, 3006 1-1

Hauptgeschäft: Kleingasse 2. Filiale: Klostersgasse 9.

GERUCHLOS!  
Sofort trocknend!  
Der Kleb-  
mittel-  
Fussböden!  
Christoph-  
Lack ist der beste  
HARTLACK für  
Fussböden!  
In Sopron bei SAMUEL LENCK.  
R. A. 2991 8-1

Zur gef. Beachtung!

**Drucksorten aller Art**

liefert schön, modern  
Preiswerth u. prompt

**Alfred Romwalter**  
Buchdruckerei, lithografische  
Anstalt und Steindruckerei  
Sopron,  
Grabenrunde Nr. 121.  
Telefon 25.

Inserate in der  
„Oedenburger Zeitung“  
haben grossen Erfolg!

### Susten!

Wer diesen nicht beachtet, ver-  
sündigt sich an eigenen Leibe!  
Kraffer's

**Breust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen.

Ärztlich erprobt und empfohlen  
gegen Husten, Keuchhusten, Katarrh  
Berstleimung u. Nervenstarrheit.

4512 nos. begl. Zeugnisse  
beweisen, daß sie bal-  
ten was sie versprechen.

Packet 20 u. 40 Heller bei  
Ludwig Molnar, Apotheke zum  
Löwen, John Vilmos, Apoth.,  
Emil Lipthay, Apoth. in Sopron,  
Magda Károly, Apoth. in Magyar-  
Ovar, Otto Siegmund, Apoth. in  
Lajta-Ujfal. Horváth Kálmán,  
Apoth. in Sopron-Lövö.

### Herrn!

Capsulae c. Oleo Santali  
0,25 Marke:

**Zambacapseln.**

Viele Dankschreiben.

Heilen Blasen- und Harnröhrenleiden  
(Ausfluss) schmerzlos in wenigen Tagen  
Ärztlich warm empfohlen. Viel besser  
als Santal. D. 282

Alleiniger Fabrikant:

Carton zu 2 Gulden zu  
haben.

Generaldepot u. Versandt:  
Apotheker C. Brady, Wien, Fleisch-  
markt 1, in den Apotheken in Oeden-  
burg. Angeblich Besseres weisse man  
im Interesse seiner Gesundheit energisch  
zurück.

Andern Unternehmens halber ist ein gutgehendes

**Gemischtwaren-Geschäft**

sammt Trafik

per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital zur  
Uebernahme K 3000. — Näheres in der Admi-  
nistration dieses Blattes. 2992 2-1

Eine im Jahre 1902 angekaufte

**Yost-Schreibmaschine Nr. 4**

in tadellosem Zustande ist mangels an schreib-  
kundigen Hilfskräften preiswürdig und billig  
zu verkaufen. — Näheres zu erfragen in der  
Regimentsadjutantur des Infanterieregi-  
ments Nr. 48. 2999 8-3

**BÄUME**

Obstbäume, edelste Sorten, Allee- und Zierbäume, Ziersträucher,  
billige Preise, grosse Vorräthe. 2958 12-6

Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss.

J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.

**Julius Meinl**

Kaffee-Import.

Ältestes und grösstes Spezialgeschäft für  
Kaffee, Thee, Cacao und Chocolate. —  
Direkter Import aus den Produktionsländern  
und direkter Verkauf an die Konsumenten.  
— Grösste Kaffeerösterei in Ungarn; eigene  
Cacao- und Chocladefabrik. — Verlangen  
Sie Preiscurant, welche die Firma an jede  
gewünschte Adresse gratis und franko zu-  
sendet.

**Julius Meinl, Budapest**

Filiale: D. 309

**Sopron, Grabenrunde Nr. 73.**